

## **Pineda Olivieri, Jesús Humberto**

Das emanzipatorische Transformationspotential der Inklusion zur Hochschulbildung:  
biographische Verläufe bei Studierenden aus benachteiligten Milieus in Venezuela  
Universitätsverlag Göttingen, 2017

### **Kurzgliederung**

#### Kapitel 1. Einführung

##### 1.1 Ausgangslage

#### Kapitel 2. Inklusion zur Hochschulbildung

##### 2.1 Bildungssoziologische Reflektionen

##### 2.2 Die Debatte in Lateinamerika

##### 2.3 Die Ära der Inklusion

##### 2.4 Inklusion in Lateinamerika

##### 2.5 Zusammenfassung

#### Kapitel 3. Theoretische Grundlagen

##### 3.1 Reproduktionstheorien nach Pierre Bourdieu

##### 3.2 Etablierte vs. Außenseitern nach Norbert Elias

#### Kapitel 4. Methodischer Rahmen

##### 4.1 Biographieforschung

#### Kapitel 5. Bildungsexpansion als politischer Prozess

##### 5.1 Hintergründe

##### 5.2 Die fünfte Republik Venezuelas

##### 5.3 Die bolivarianische Missionen

#### Kapitel 6. Munizipalisierung der Hochschulbildung in Venezuela

##### 6.1 Mission Sucre

#### Kapitel 7. Fallrekonstruktionen und Typologie

7.1 Type A

7.2 Type B

Kapitel 8. Ergebnisse: Die biographische Bedeutung von Inklusion zur Hochschulbildung

8.1 Mission Sucre und ihre Implikationen

8.2 Inklusionserfahrungen von Studierenden Mission Sucres

8.4 Grenzen des Forschungsprojektes

8.5 Prognosen

Appendixes

Literatur

### **Zusammenfassung:**

Im Bereich der Hochschulforschung sind seit Ende des zweiten Weltkriegs konsistente Bildungsexpansionsprozesse beobachtet und dokumentiert worden. Unzweifelhaft haben sich Forscher in unterschiedlichen Kontexten mit diesen Entwicklungen durch quantitative Analysen sowie internationale Vergleiche auseinandergesetzt. Wenn man das Thema von einer internationalen Perspektive betrachtet, ist es möglich einige Ähnlichkeiten (und Unterschiede) in verschiedenen Regionen der Welt zurückzuverfolgen, wo durch unterschiedliche Ansätze Hochschulbildung auf alle sozialen Gruppen ausgeweitet wurde. Durch Massenbildung versuchen die Regierungen, die für diese Reformen verantwortlich sind, historische Lücken zwischen den sozialen Schichten zu schließen, Armut zu bekämpfen und Entwicklung zu fördern. Meine Dissertation widmet sich der Analyse dieses kontrovers diskutierten Themas im Hinblick auf die Entwicklungen des venezolanischen Hochschulbildungssystems Venezuelas, wo seit Beginn des 21. Jahrhunderts eine bedeutende strukturelle bildungssoziologische Transformation des Systems umgesetzt worden ist. Meine Forschung beschäftigt sich mit diesem Phänomen zwischen 1998 und 2013. Das Ziel der Arbeit ist die Analyse der langen Prozesse, die bestimmte soziale Gruppen durchmachen mussten, um Zugang zu Hochschulbildung zu erlangen und die Bedeutung der Exklusions- bzw. Inklusionserfahrungen dieser Gruppierungen.

Die Idee, sich auf die Erfahrungen der Studenten zu konzentrieren und die Analyse der biographischen Bedeutung von Hochschulbildung zu rekonstruieren, war eine Entscheidung die meine Arbeit sowohl methodisch als auch theoretisch beeinflusst hat, basierend auf der

Prämisse des interpretativen Paradigmas der qualitativen Sozialforschung. Dieses Forschungsprojekt startete im Oktober 2011 und im Zuge meiner Forschung führte ich drei Feldforschungsphasen in Venezuela durch. Zu meinem Forschungsdesign gehören biographisch-narrative Interviews (Rosenthal, 1995, 2001) mit Hochschulstudenten von Mission Sucre, teilnehmenden Beobachtungen an venezolanischen Hochschulen sowie ethnographische Interviews mit Hochschullehrern und Fachleuten aus sowohl Bildungspolitik als auch der Wissenschaft.